Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 85 (1919)

Artikel: I. Zusammenstellung der Berichte der zürcherischen Schulkapitel vom Jahre 1918

Autor: Kübler, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-743799

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I. Zusammenstellung

der

Berichte der zürcherischen Schulkapitel

vom

Jahre 1918

A. Zahl und Besuch der Kapitelsversammlungen.

Schulkapitel	Mitglieder		Versammlungen	Absenzen		Sektionen und Vereinigungen	
	Verpflichtete	Freie		entschuldigte	unentschuldigte	Zahl	Versammlungen und Übungen
Zürich 1. Abt.	181	36	3°	71	—	—	Vergl. den Bericht des Lehrervereins Zürich
Zürich 2. Abt.	222	—	3	41	—	—	
Zürich 3. Abt.	198	4	3 davon zwei gemeinsam	50	1	—	
Zürich 4. Abt.	182	8	3	31	1	—	
Affoltern . .	51	—	3*	19	—	1	4
Horgen . .	156	—	2*	43	1	5	23
Meilen . .	77	4	4	38	4	2	11
Hinwil . .	128	12	2*	19	—	6	21
Uster . . .	78	9	3*	33	11	1	1
Pfäffikon . .	68	5	3	23	3	5	29
Winterthur	N. 119	4	3 davon eine gemeinsam	?	?	3	—
	S. 121	4	3	?	?		
Andelfingen	70	2	3*	21	6	1	—
Bülach . .	88	—	3*	27	21	—	—
Dielsdorf . .	62	3	4†	34	8	1	1

° Die 4. Versammlung fiel zufolge Kohlenmangels aus.

*Die vorgesehene Herbstversammlung fiel infolge der Grippeepidemie aus.

† Dazu drei Exkursionen.

B. Tätigkeit der Schulkapitel.

1. Lehrübungen.

Zürich. Die Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich übernimmt an Stelle der Teilkapitel die Veranstaltung von Lehrübungen (siehe Jahresbericht des L. V. Z.)

Zürich. II. Abteilung. E. Kunz, Zürich 7: Gesangslektion nach der Methode Jacques Dalcroze.

Meilen. O. Bresin, Küsnacht: Sprachübung mit kindertümlichem Inhalt. 6. Kl.

Winterthur-Süd. Frau Bär-Brockmann: Rhytmische Uebungen nach Jacques Dalcroze, Tonbildungs- und Treffübungen nach Methode Eitz.

Andelfingen. F. Messmer, Ossingen: Turnen III. Stufe zur Winterszeit.

Dielsdorf. Meierhofer, Turnvisitator: Turnen ohne Geräte.

2. Vorträge und Besprechungen.

Zürich. Zwei Versammlungen des Gesamtkapitels beschäftigten sich mit der *Reform der Lehrerbildung im Kt. Zürich,* nachdem die Frage schon Ende des vorangegangenen Jahres durch Dr. Hintermann, Sek.-Lehrer, Zürich III, in einem Vortrage aufgerollt worden war (s. besond. Bericht S. 12).

In einer dritten, kurzen Zusammenkunft, vorgängig den Versammlungen der vier Teilkapitel, fand für den verstorbenen J. H. Müller eine Ersatzwahl in die Bezirksschulpflege statt. Die vierte Kapitelsversammlung wurde fallen gelassen, weil bei dem allgemeinen Kohlenmangel grosse geheizte Räume nicht zur Verfügung standen.

Zürich I. Abteilung. Grosse Freude und starkes Interesse weckte Lehrer G. Scherrer von der Freien Schule Zürich mit seinem Lichtbildervortrag: *Die 4. Befestigung der Stadt Zürich im Lichtbilde,* der mit seinen mannigfaltigen Anregungen in grundsätzlicher, sachlicher und technischer Hinsicht eine über einen gewöhnlichen Beitrag weit hinausgehende

wesentliche Förderung des heimatkundlichen Unterrichts bedeutete. Die zahlreichen, selbst angefertigten Diapositive von sonst schwer zugänglichen Bildern und Plänen aus der Baugeschichte Zürichs, insbesondere die recht sinnreich übereinandergelegten alten und neuen Pläne verdienten auch ausserhalb der Stadt volle Beachtung und dürften in mancher Schulsammlung Aufnahme finden.

Zürich. II. Abteilung. Die Kapitularen liessen sich durch den Schularzt Dr. Kraft aufklären über: *Kinderkrankheiten und die Schule,* mit besonderer Berücksichtigung der herrschenden Grippeepidemie.

An einem Vortrag von Ed. Kunz, Zürich 7, über *die Methode Jacques Dalcroze* schlossen sich bemerkenswerte, aufschlussreiche Vorführungen in der Turnhalle mit einer bereits nach Dalcroze unterrichteten und einer noch gänzlich uneingeübten Klasse an, als willkommene Veranschaulichung der Ziele des modernen Gesangsunterrichtes.

Zürich. III. Abteilung. In der einzigen Versammlung des Teilkapitels beantwortete F. Furrer in Zürich 6 die Frage: *Auf welche Weise ist eine Besserung der Schülerschriften zu erzielen?* mit der ausführlichen Darstellung und eindringlichen Empfehlung der Methode Keller deren einheitliche Anwendung in den Schulen unseres Kantons die wünschbaren Erfolge zeitigen werde. Es wurde die Verwirklichung eines Wunsches betr. einen entsprechenden Schreibkurs für die Lehrer in nahe Aussicht gestellt.

Zürich. IV. Abteilung. Aus gründlichem Studium der einschlägigen Literatur heraus bot Dr. J. Brandenberger, Zürich 6 eine klare Einführung in *das Jugendgerichtsverfahren im Kanton Zürich nach dem Entwurf eines Gesetzes betr. den Strafprozess,* das an Stelle der bisherigen Bestrafung die Erziehung der jugendl. Rechtsbrecher ins Auge fasst.

Affoltern. Die erste Sitzung brachte eine gut vorbereitete Besprechung des im vorangegangenen Kapitel von Lehrer Spuhler in Bonstetten gehaltenen Vortrages

„Zur Gestaltungsmöglichkeit des Sprachunterrichts“. Mit Begeisterung wurde neuerdings der freie Aufsatz verteidigt; viel zu reden gab auch die vom Vortragenden empfohlene phonetische Schreibweise.

Die Wahl eines Abgeordneten in die Bezirksschulpflege gab Anlass zu einer gründlichen Auseinandersetzung über *die Anforderungen, die an einen solchen gestellt werden müssen* und *die Pflichten, denen er nachzukommen hat.*

Sek.-Lehrer Brunner, Affoltern, wies in überzeugender Weise nach, wie notwendig und dringlich die *Reform der Lehrerbildung im Kt. Zürich* geworden sei. Ueber das „Wie“ der Neugestaltung im Einzelnen soll eine spätere Diskussion Klarheit schaffen.

Das Referat von Reinhold Sidler, Hedingen: *Vom Grammatikunterricht in der Volksschule,* führte zu einer langen Aussprache über den Wert und Unwert der Grammatik.

Sek.-Lehrer Bäumlein, Affoltern vermittelte in einem prachtvollen Vortrag die Bekanntschaft mit *den Dichtungen Franz Werfels.*

F. Furrer, Zürich 6, zeigte *Mittel und Wege zur Verbesserung der Schülerschriften,* indem er für den Schreibunterricht die Methode Keller forderte und begründete, deren Vorzüge er in überzeugender Weise erläuterte.

Horgen. *Die Reform der Lehrerbildung im Kanton Zürich* (Referenten P. Huber, Sek.-Lehrer, Thalwil und Rud. Leuthold, Wädenswil) bot Stoff für 2 Versammlungen (s. besonderer Bericht S. 19).

Sek.-Lehrer Grob, Horgen, verstand es vorzüglich, durch einen Vortrag über die *Hodlersammlung des Kunsthauses in Zürich,* das Verständnis für die Kunstwerke des zu den grossen Toten abberufenen Meisters zu wecken und Vorurteile zu beseitigen, wobei er auch der festen Zuversicht Ausdruck gab, dass die Zukunft gut machen werde, was Vergangenheit und Gegenwart an dem Künstler gesündigt hätten.

Meilen. Die Verhandlungen über *die Reform der Lehrerbildung* nahm drei Sitzungen in Anspruch. (Referent: Sek.-Lehrer Stelzer, Meilen) (s. besonderer Bericht S. 20).

Die Besprechung einer *Umgestaltung des Schulexamens* zeitigte den Wunsch an die Prosynode, es möchte der Examenzettel, der in mehrklassigen Schulen die Jahresprüfung zu einer Hetzjagd gestalte, abgeschafft werden.

Mit seinen Ausführungen über *Besserung der Schülerschriften* und vorgelegten Schriftproben überzeugte J. Krebs, Küsnacht, die Kapitularen von der Vortrefflichkeit der Methode Keller.

Begutachtet wurden der *Unterricht in Geometrie und geometr. Zeichnen* für Mädchen der Sek.-Schule und *die Gesanglehrmittel der Primarschule.*

Hinwil. Ueber den *Unterricht der Mädchen in Geometrie und geometr. Zeichnen* auf der Sekundarschulstufe referierte Sek.-Lehrer Suter, Wald, indem er eine einheitliche Neu-Ordnung dieses Unterrichts im Sinne einer Vereinfachung und der teilweisen Entlastung für die Schülerinnen, welche nicht weiterstudieren werden, zu Gunsten von Handarbeits- und hauswirtschaftlichem Unterricht, befürwortete.

Die Lehrerbildung im Kanton Zürich behandelte H. Schmid in Laupen-Wald, s. besonderer Bericht. (S. 14) Zur weitern Verfolgung der Angelegenheit bestellte das Kapitel eine Kommission.

Ueber *Erlebten Anschauungsunterricht,* insbesondere den Naturkundunterricht an der Volksschule sprach O. Binder, Wald in recht interessanten Ausführungen, die er mit reichen Vorweisungen unterstützte.

Uster. Welch treffliches Mittel zur Veranschaulichung und Belebung des Unterrichts die Zeichenkunst für den Lehrer bedeutet, bewies der Vortrag von Lehrer Witzig aus Zürich 3 über *die Technik des Wandtafelzeichnens,* und es fand auch die Anregung, der Erziehungsrat möchte durch Kollege Witzig

Kurse im Wandtafelzeichnen erteilen lassen, allseitige Zustimmung

Ueber den *Unterricht in Geometrie und geometr. Zeichnen* für die Mädchen auf der Sekundarschule verbreite sich E. Hardmeier, Sek.-Lehrer, Uster. Die Mädchen, die an eine Mittelschule überzutreten gedenken, sollen denselben Unterricht wie die Knaben geniessen, für die übrigen Schülerinnen aber möchte eine wöchentliche Geometrie-Stunde zur besonderen Uebung im Messen und Zeichnen genügen.

Zur Reform der Lehrerbildung äusserten sich als Referenten Primarlehrer J. Keller, Uster, und Sek.-Lehrer H. Schaad in Egg, s. besonderer Bericht. (S. 21.) In einer zweiten Versammlung wurde die Diskussion über dieses Thema weitergeführt. Dem Vortrag von Dr. Hug, Sek.-Lehrer in Zürich, über *die Entwicklung der Bodengestalt des Bezirkes Uster* folgte eine recht aufschlussreiche Exkursion in das besprochene Gebiet.

Pfäffikon. *Die Pflege der Aussprache* dürfte nach den Beobachtungen von Ferd. Hodel in Sennhof-Russikon in manchen Schulen im Vergleich zu den Uebungen in der Rechtschreibung etwas weniger stiefmütterlich sich gestalten, weil doch das gesprochene Wort dem geschriebenen mindestens gleichwertig sei.

Sek.-Lehrer Kilchsperger, Bauma, beleuchtete den Nutzen von *Schülerwanderungen mit Landkindern.* Mehrtägige Wanderungen seien den kürzeren vorzuziehen, da sie an Körper- und Willenskraft bedeutendere Anforderungen stellen.

Das einleitende Referat über *die Reform der Lehrerbildung* hielt Sek.-Lehrer Pfister, Effretikon, s. besonderer Bericht. (S. 21.)

In ihrem Gutachten über *die Gesanglehrmittel der Primar- und der Sekundarschule* forderten P.-Lehrer Hurter, Bauma, und Sek.-Lehrer von Bergen, Weisslingen, für eine vollständige Umarbeitung der Bücher die Verwertung anerkannter Ergebnisse neuerer Methoden, vermehrte Berücksichtigung des

Volksliedes und die Ausmerzung chauvinistischer sowie kriegerischer Texte.

Die *Begutachtung des Geographielehrmittels der Sekundarschule* erachtete den Leitfaden als zu wissenschaftlich und dessen Sprache als zu abstrakt: dagegen fanden die zahlreichen Bilder mit den treffenden Erklärungen volle Anerkennung, und es wurde die Wünschbarkeit einer reichhaltigen Sammlung geographischer Bilder für jede Schule noch besonders hervorgehoben.

Anregungen: Der Vorstand empfiehlt nach eingehender Prüfung der Frage die Einführung mehrerer kurzen Referate an Stelle von ein bis zwei längeren Vorträgen; doch sollte im Interesse einer ergiebigen Diskussion, die z. Z. bedeutend reger sei als früher und erfreulicherweise auch von jüngern Mitgliedern eifrig benutzt werde, deren Zahl höchstens vier betragen. Sodann würde er es im Hinblick auf die vielerorten langen, ausserordentlichen Ferien (Grippe, Kohlenmangel) für angezeigt halten, im laufenden Schuljahre die Turnexamen ausfallen zu lassen.

Winterthur-Nord. Sek.-Lehrer Sulzer aus Zürich wünschte hinsichtlich des *Geometrieunterrichtes der Mädchen auf der Sekundarschulstufe,* dass, sofern sie später eine Mittelschule besuchen wollen, mit ihnen derselbe Stoff wie mit den Knaben behandelt werde. Dafür wären sie von der Handarbeit zu dispensieren. Die übrigen Mädchen hätten nur in der I. Klasse eine dem praktischen Leben angepasste Raumlehre mit Konstruktionsübungen. In der 2. und 3. Klasse dagegen würden an deren Stelle Haushaltungskunde und Handarbeit treten.

Zur Erzielung besserer Schülerschriften empfahl Lehrer Reimann, Winterthur, die Methode Keller.

Sek.-Lehrer Pfister, Winterhur, hielt sich in seinen Vorschlägen zur *Reform der Lehrerbildung* im wesentlichen an die Leitsätze der Siebner-Kommission des Kapitels Zürich.

Die Diskussion hätte in Anbetracht der Bedeutung des Themas eine regere sein dürfen, s. besonderer Bericht.

Ein treffliches Bild von der vom Kapitalismus beherrschten *Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert* entwarf in der letzten Versammlung J. Kriesi, Winterthur.

Winterthur-Süd. J. Hess, Seen, schilderte das Leben von *Wolfgang Amadeus Mozart.* Frau Bär-Brockmann, Turbenthal, besprach in anregender Weise *die musikpädagogischen Strömungen der Gegenwart* und belegte die Richtigkeit ihrer Vorschläge zum Gesangsunterricht durch gelungene Vorführungen ihrer Schüler.

Andelfingen. Ein eigenartiges Lebensbild zeichnete E. Brunner, U.-Stammheim, unter dem Titel: *Wie Jakob, Stutz Volksdichter wurde.*

Mit theoretischen Darlegungen und der praktischen Vorführung zweier ausgebauter Systeme im Freien unterrichteten Sek.-Lehrer Hertli und cand. math. Hagenbuch, Andelfingen, die Kapitularen über die *drahtlose Telegraphie.*

Als Einleitung zu einer *Lektionsskizze über den „Acker"* gab Frl. A. Deringer in Ober-Stammheim einen geschichtlich wertvollen Ueberblick über *die Entwicklung des Getreidebaues im Stammheimertal.*

Mit einer *Lebensbeschreibung Tolstois* wusste R. Zuppinger, Andelfingen, fesselnde Leseproben aus des Dichters Werken zu verflechten.

Bülach. Bezüglich *des Geometrieunterrichts der Mädchen auf der Sekundarschulstufe* wurde den Anträgen der vorberatenden Sekundarlehrerkonferenz zugestimmt, dahingehend, dass derselbe in den zwei ersten Jahren obligatorisch, in der 3. Klasse fakultativ zu erklären sei und daß ein gesonderter Unterricht für Mädchen nicht als tunlich erachtet werde.

Das lebhafteste Interesse weckte die *Frage der Lehrerbildung* im Kanton Zürich. Der Referent, Lehrer Müller, Bülach, empfahl mit Erfolg die Anträge des Kapitels Zürich zur Annahme, s. besonderer Bericht. (S. 22.)

Frl. Wohlgemut, Wagenburg, bot eine geistvolle Einführung in *Spittelers Prometheus und Epimetheus.*

Als willkommener Gast berichtete Dr. F. Furrer, Sek.-Lehrer, Affoltern b. Zrch. über *Pflanzengeographisches aus der Schweiz* und bereichterte seine Mitteilungen durch eine Reihe prächtiger Lichtbilder.

Dielsdorf. Angesichts der weit auseinander liegenden Gebiete des Bezirkes und der schlechten Zugsverbindungen wurde die Frage einer *Teilung des Kapitels* aufgeworfen, eine Beschlussfassung aber auf das nächste Jahr verschoben.

In seinem Vortrag über *Krieg und Frieden* beleuchtete Lehrer Meili in Affoltern insbesondere den Widerspruch zwischen unsern Bestrebungen zur Förderung der Menschlichkeit und der Menschheit einerseits und der Tatsache des rücksichtslos zerstörenden Krieges anderseits.

Für eines gefeierten Malers Schaffen wusste Lehrer Meier in Unterholz-Hinwil seine Kollegen zu begeistern mit seinen Ausführungen und Vorweisungen zu dem Thema: *Hans Thoma, der Mensch und Künstler.*

Für die *Lehrerbildung* forderte Dr. F. Furrer, Sek.-Lehrer, Affoltern, eine gründlichere praktische Vorbereitung auf den Beruf und auch vermehrte allgemeine Bildung, s. besonderer Bericht. (S. 23.)

In seinen *Vorschlägen zur Verbesserung der Schülerschriften* empfahl Lehrer Meier in Niederweningen die gegenseitige Beurteilung ihrer Schriften durch die Schüler selber, das Taktschreiben, die beständige Kontrolle durch den Lehrer und die freie Wahl der Schriftart, ob Deutsch oder Antiqua, seitens der Schüler.

In seinem *Gutachten über die Gesanglehrmittel der obern Primarschulstufe* verlangte Lehrer Frey in Affoltern eine Vereinfachung und Beschränkung der Uebungen, eine kurze Anleitung über Tonbildung, sowie eine Darstellung der Tonarten und der Elemente der musikalischen Formenlehre. Die Bücher der 7. und 8. Klasse dagegen sollen nur Lieder enthalten.

Zur Reform der Lehrerbildung im Kt. Zürich.

Beratungen in den Schulkapiteln 1918.

Eine der wichtigsten Fragen, womit sich die zürcherischen Schulkapitel in den letzten Jahren beschäftigt haben, ist wohl die Neugestaltung der Lehrerbildung in unserem Kanton. Das Verdienst, sie ins Rollen und zunächst auf die Geschäftsliste der Kapitel gebracht zu haben, gebührt Sekundarlehrer Dr. Hintermann in Zürich 3, der in der Herbst-Versammlung 1917 des Kapitels Zürich einen ersten Vortrag darüber hielt und mit seinen in der Diskussion lebhaft kritisierten Vorschlägen die Veranlassung gab zur Einsetzung einer besonderen, der sogenannten Siebnerkommission, die bis zur nächsten Kapitelsversammlung die Angelegenheit gründlich durchberaten und ein bestimmtes Programm aufstellen sollte (vergl. das Referat von Dr. Hintermann, sowie die Einwände und Gegenvorschläge von K. Huber, Sek.-Lehrer in Zürich 3 im Pädagogischen Beobachter, 11. Jahrgang 1917, Nr. 22—25 und 12. Jahrgang 1918, Nr. 1—4).

Auch die Leitsätze dieser Kommission erfuhren im Kapitel eine gründliche Besprechung, und erst nach einer nochmaligen Umarbeitung durch die Kommission erfolgte in einer zweiten Versammlung die endgültige Bereinigung. Die Wichtigkeit des Geschäftes zeitigte den Wunsch, es möchte dasselbe auch in den übrigen Kapiteln zur Sprache kommen, wobei das Kapitel Zürich gerne seine Beschlüsse als Verhandlungsgrundlage zur Verfügung stellte. Der Einladung konnten, nachdem Andelfingen schon im Dezember 1917 auf die Beratung der Frage eingetreten war, im Verlauf des Jahres 1918 alle Kapitel mit Ausnahme von Winterthur-Süd nachkommen, und so enthalten die Kapitelsberichte mehr oder weniger ausführliche Darstellungen der betr. Verhandlungen. Das Wesentlichste daraus, z. T. mit Ergänzungen aus besonderen Protokollauszügen sei im Folgenden zusammengestellt.

Ueberall wird die Wünschbarkeit, ja Notwendigkeit einer Neugestaltung der Lehrerbildung anerkannt und die Begründung

hiefür gegeben durch den Hinweis auf die neue Zeit, die für den Aufbau alles dessen, was der ungeheure Krieg an materiellen, geistigen und moralischen Gütern zerstört hat, masslos gesteigerte Anforderungen an die Menschen stellt und damit auch an die Schule, welche die Baumeister und Bauleute heranbilden soll.

Eine Erweiterung der Ausbildung, zugleich aber auch eine Vertiefung des Studiums sind die ersten Forderungen an die zukünftigen Lehrer, und sie bedingen als nächste Folge die *Trennung der beruflichen von der allgemein-wissenschaftlichen Ausbildung.* Damit wird jene Ansicht Siebers aus den Sechziger- und Siebzigerjahren wieder aufgegriffen, welche die Lehrerschaft eigentlich nie aus dem Auge verloren, die Bildung der Volksschullehrer gleich derjenigen anderer gelehrter Berufsarten der Hochschule zu übertragen. Die Mittelschule soll die Allgemeinbildung übernehmen, und sie wird ihre Aufgabe auch bei vermehrten Anforderungen erfüllen können, wenn sie im Gegensatz zu den heutigen Lehrerseminarien jeder Sorge um die berufliche Ausbildung enthoben ist. Die Hochschule aber bietet die Gewähr für ein eingehendes, wissenschaftliches Studium der rein beruflichen Fächer, das um so bessere Früchte zeitigen wird, als die Kandidaten in reiferem Alter als bisher an dasselbe herantreten.

Die alleinige Beschäftigung mit der Fachwissenschaft gestattet sodann eine gründlichere Einführung in die Praxis des Unterrichts, eine stärkere und häufigere Betätigung in einer wohlausgebauten Uebungsschule oder in andern Klassen der Stadtschule. Vertieftes Wissen, vermehrtes Können und reiferes Alter lassen aber wohl schon für den Anfang der Lehrtätigkeit in einer eigenen Klasse grössere Sicherheit und nachhaltigeren Erfolg im Unterrichten und Erziehen erwarten, namentlich auch dann, wenn, entsprechend einer nachdrücklichen Forderung der jüngsten Zeit, schon in der allgemein bildenden Mittelschule, wie auch an der Hochschule die Vermittlung des Wissens nach dem sogenannten Arbeitsprinzip,

also durch Selbsttätigkeit und Erleben des Schülers geschehen ist und der ganze Lehrplan mehr dem modernen Leben und der Praxis des Alltags angepasst sein wird.

Dies die allgemein anerkannten Grundzüge einer neuen Lehrerbildung, wie sie sich am deutlichsten in den gedruckt vorliegenden Programmen der Kapitel Zürich und Hinwil vorgezeichnet finden. Die vom Schulkapitel Hinwil am 10. Mai 1919 einstimmig gutgeheissenen Leitsätze der von ihm bestellten Lehrerbildungskommission decken sich mit den nachstehenden, im Gesamtkapitel Zürich bereinigten Vorschlägen seiner Siebner-Kommission, welche jenen als Vorlage gedient haben. Wo die beiden Programme von einander abweichen, ist der neue Wortlaut der Hinwiler Thesen beigedruckt.

Schulkapitel Zürich.

Leitsätze der Siebner-Kommission zur Reformfrage der Lehrerbildung im Kanton Zürich.

A. Leitsätze grundsätzlicher Natur.

1. Der Beruf des Lehrers hat im Laufe der Jahrzehnte an Bedeutung wesentlich zugenommen.
2. Die heutige Lehrerbildung entspricht darum auch längst nicht mehr den Anforderungen, die der Beruf eines Lehrers verlangt. *Unsere Lehrerbildung ist zu sehr Mittelschulbildung und zu wenig eigentliche Berufsbildung.*
3. Wir fordern darum eine *Trennung der Lehrerbildung* in:
   a) eine vorbereitende *Allgemeinbildung an einer Mittelschule,* mit der Sekundarschule 6 1/2 Jahre umfassend,
   b) eine abschliessende eigentliche *Berufsbildung an einer neu zu schaffenden Lehramtsschule der Universität,* 2 Jahre umfassend.

Hinwil:

b) eine abschliessende eigentliche *Berufsbildung an der Universität,* die mindestens 3 Semester umfasst.

Damit kommt Einheit und Geschlossenheit in den Bildungsgang des Zürcher-Lehrers, der seit langem unter den Nachteilen einer Vielspurigkeit gelitten hat.

Hinwil:

Der letzte Satz fehlt.

4. Die Verlängerung der Studienzeit soll Minderbemittelten den Eintritt in den Lehrerstand nicht verschliessen; durch Erhöhung der Stipendienkredite, sowie durch Uebernahme der individuellen Lehrmittel und Schulmaterialien durch den Staat, soll die Verteuerung des Studiums nach Möglichkeit ausgeglichen werden.

Hinwil:

4. Durch Erhöhung der Stipendienkredite, sowie durch Uebernahme der individuellen Lehrmittel und Schulmaterialien durch den Staat und ähnliche Massnahmen (Schülerabonnement, Kostortfrage) soll die Verteuerung des Studiums nach Möglichkeit ausgeglichen werden.

5. Die bessere Vorbildung, sowie die höhere geistige Reife, über die der junge Lehrer nach der vorgesehenen Ausbildung verfügt, ermöglichen einen sofortigen Uebergang in die definitive Stellung.

Hinwil:

5. Die bessere Vorbildung, sowie die höhere geistige Reife, über die der junge Lehrer nach der vorgesehenen Ausbildung verfügt, bedingen den sofortigen Uebergang zur definitiven Anstellung. Die zwei obligatorischen Verweserjahre werden abgeschafft. Für junge Lehrer, die wegen Mangel an Stellen nicht plaziert werden können, sollen Lernvikariate geschaffen werden.

B. Leitsätze zur Allgemeinbildung.

1. Die *allgemein-wissenschaftliche Vorbildung des Lehrers* hat nach der sprachlich-historischen, der mathematisch-naturwissenschaftlichen und nach der Richtung der Kunstfächergruppe hin zu erfolgen.
2. Das *Literargymnasium* in seiner jetzigen Gestalt ist für die allgemein-wissenschaftliche Ausbildung des Lehrers ungeeignet *Realgymnasium und Industrieschule* kommen unsern Anforderungen am nächsten.

3. Wir empfehlen an Stelle des Realgymnasiums die Schaffung eines neusprachlichen Gymnasiums, das den Unterricht auf moderne Anschauungen und Grundlagen aufbaut.

Hinwil statt 2 und 3:

2. Als geeignetste Bildungsstätte hiefür bezeichnen wir ein *neusprachliches Gymnasium*, das den Unterricht auf moderne Anschauungen und Grundlagen aufbaut.

4. An die zu erwartende *Mittelschulreform* stellen wir hinsichtlich *Stoffauswahl* folgende Anforderungen:

a) Die *Stoffauswahl* hat nach *praktischen Rücksichten* zu erfolgen.

b) Im Sprachunterrichte sind vor allem die 3 Landessprachen zu berücksichtigen. Das Italienische als fakultatives Fach ist dem Englischen vorzuziehen.

Hinwil:

Der letzte Satz: Das Italienische u. s. w. fehlt.

c) Der humanistische Stoff ist ganz erheblich zu kürzen. In allen Fächern muss das, was vom Standpunkte des neuzeitlichen Lebens aus entbehrlich ist, weggelassen werden. Die eingehende Spezialbehandlung des Unterrichtsstoffes soll dem Universitätsstudium vorbehalten bleiben.

Hinwil:

c) In allen Fächern muss das, was vom Standpunkte des neuzeitlichen Lebens aus entbehrlich ist, weggelassen werden. Eine möglichst weitgehende Berücksichtigung der freien Fächerwahl hat den Schüler für die eingehende Behandlung des Unterrichtsstoffes an der Hochschule vorzubereiten. Die rein wissenschaftliche Vertiefung in ein spezielles Unterrichtsgebiet soll indes dem Universitätsstudium vorbehalten sein.

d) *Das Lernen* hat in erhöhtem Masse durch weitgehende Selbsttätigkeit des Mittelschülers zu erfolgen. (Vorträge, Diskussionen, Laboratoriumsunterricht.)*

Hinwil

fügt bei: — * eigene Lektüre.

e) In den *Lehrplan der Mittelschulen* sind neu aufzunehmen die Handarbeit, Verfassungs- und Gesetzeskunde und die

Wirtschaftslehre* mit besonderer Betonung der Wirtschaftsgeographie.

Hinwil:

— *mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Volkswirtschaft.

f) Den Mittelschülern soll Gelegenheit zum *Gesangs- und Instrumentalunterricht* geboten werden.

5. Sämtliche Mittelschulen, welche auf die Hochschulen vorbereiten, schliessen an die 2. Sekundarschulklasse an. Immerhin soll ein Uebertritt aus der 3. Sekundarklasse in die 2. Mittelschulklasse möglich sein.

Zürich:

Eine Minderheit ist für Streichung des Satzes.

Hinwil

hat diesen Punkt nicht aufgenommen.

6. Alle kantonalen Mittelschulen sollen auch den Mädchen geöffnet werden.

7. Das *Seminar Küsnacht* und die *Seminarabteilung der Höheren Töchterschule in Zürich* werden als spezifische Lehrerbildungsanstalten aufgehoben und umgewandelt in neusprachliche Gymnasien, aufgebaut im Sinne vorstehender Forderungen.

Hinwil fügt bei:

Die grossen Bedürfnisse der Landschaft nach Mittelschulbildung werden befriedigt durch Errichtung von kantonalen Mittelschulen in volksreichen, von der Hauptstadt abgelegenen Landesteilen.

C. Leitsätze zur Berufsbildung.

I. In das Programm der *Berufsbildung* werden folgende Fächer aufgenommen:

Theoretische Fächer:

1. Geschichte der Philosophie und Pädagogik, allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik;
2. Theoretische und experimentelle Psychologie (besondere Betonung der Entwicklung des Geisteslebens);

3. Gesundheitslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wachstums- und Entwicklungserscheinungen des Kindes;
4. Psychologisch-pädagogisches Seminar.

Praktische Fächer:

1. Allgemeine Methodik des Primarschulunterrichtes;
2. Methodik der einzelnen Fächer und Einführung in die Unterrichtspraxis;
3. Theorie und Praxis des Arbeitsprinzips;
4. Schulgesundheitspflege;
5. Lektüre methodischer Schriften;
6. Volksschulkunde mit Besuch von Anstalten und Betrieben;

Hinwil:

7. Klavier- und Violinunterricht.

Kunstfächer:

1. Gesang und Methodik des Gesangunterrichtes;
2. Turnen und Methodik des Turnunterrichtes;
3. Zeichnen und Methodik des Zeichenunterrichtes;
4. Methodik des Schreibunterrichtes.

II. Die Verlegung der Berufsbildung des Lehrers an die Universität erfordert:

a) Die Schaffung einer *Professur für Pädagogik* und *Sozialpädagogik,* einer *Professur für Didaktik.*
b) Den Ausbau des *psychologischen Institutes.*
c) Die Anstellung von geeigneten *Lehrkräften* für Zeichnen, Gesang, Instrumentalunterricht, Turnen, Arbeitsprinzip und spezielle Methodik.

Vorgängig einer Vergleichung der Wünsche und Anregungen der andern Kapitel mit den Leitsätzen von Zürich und Hinwil sei auf jene einleitende, allgemeine Bemerkung nochmals besonders hingewiesen, wonach allerorten die Trennung der beruflichen von der allgemeinen Bildung befürwortet wird.

Affoltern. Sek.-Lehrer Brunner, Affoltern hat sich erst über die Notwendigkeit einer Reform der Lehrerbildung

ausgesprochen. Das „Wie“ derselben bleibt einer späteren Beratung vorbehalten.

In Horgen ging bezüglich der Verlegung der Berufsbildung an die Hochschule der eine Referent (Sek.-Lehrer Huber, Thalwil) mit der Siebner-Kommission einig, der andere (Leuthold, Wädenswil) verlangte eine besondere Fachschule, an der das Arbeitsprinzip vorherrschen sollte. Ein dritter Redner betrachtete unter der Voraussetzung eines richtigen Ausbaues sowie der besondern Sorgfalt der Aufsichtskommission bei der Auswahl der Lehrkräfte und der Kontrolle des Betriebes, das Seminar als die geeignete Lehrerbildungsanstalt. Weiterhin wurde für die Kandidaten nach einer Gelegenheit zu praktischer Tätigkeit ausserhalb ihres zukünftigen Berufes verlangt. Das Kapitel entschied sich für eine besondere Fachschule, auf deren Betrieb der zürcherischen Lehrerschaft ein wesentlicher Einfluss eingeräumt werden sollte. Im Anschluss an die berufliche Bildung sollte sodann die Möglichkeit geschaffen werden, mindestens ein Jahr lang die Universität zu besuchen. Zustimmung fanden auch die Thesen des kantonal-zürcherischen Vereins für Knabenhandarbeit (s. S. 24).

Meilen. Sek.-Lehrer Stelzer fasste das Problem allseitiger, indem er nachdrücklich darauf hinwies, dass die Lehrerbildung abhängig sei von den Bedürfnissen und Zielen der Schülerbildung. Die Gegenwart verlangt eine Umgestaltung des Unterrichts überhaupt. Die Schule zerfällt in eine Erziehungsschule und eine Berufsschule. Jene beginnt mit dem 6. und dauert bis zum 15. Altersjahr der Kinder. Ihr Ziel ist, die natürliche Geistesentwicklung des vorschulpflichtigen Alters zu erhalten, zu vertiefen und bewusst zu machen. Diese Entwicklung des Geistes ist massgebend für die Stoffauswahl und den Unterrichtsbetrieb. An die Stelle der allgemein verbindlichen Lehr- und Stundenpläne tritt das Verantwortlichkeitsgefühl des Lehrers. Schöpferische Selbsttätigkeit und freies Ermessen von Schüler und Lehrer bestimmen vornehmlich die

Arbeit in Schulstube-, -garten und -werkstatt, welche die allseitige Ausbildung aller Kräfte bezweckt. — Die Berufsschule, in welche die Kinder mit dem 15. (bezw. 14.) Altersjahr übertreten, vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten für das praktische Leben. Ihr liegt ein bis ins Einzelne ausgearbeiteter Lehrplan mit Pflichtunterrichtsstoff zu Grunde.

Dieser Einteilung der Schule entsprechend sind auch zwei Gruppen von Lehrern auszubilden. Für die Lehrer an der Erziehungsschule sind vor allem die Geisteswissenschaften: Erkenntnislehre, Psychologie (insbesondere des Kindes), Ethik, Philosophie und das Studium der Muttersprache von nöten, wogegen von den übrigen Fächern nur die Elemente, Grundbegriffe und -methoden in Betracht kommen. Umgekehrt betreiben die zukünftigen Lehrer an der Berufsschule vorzüglich Mathematik, Naturwissenschaften (vor allem praktische Physik und Chemie), technisches Zeichnen, Staats- und Verfassungskunde, während die Beschäftigung mit den rein geistigen Fächern ihrer persönlichen Neigung anheimgestellt ist. Beide Gruppen aber sollen, gemäss der Arbeitsweise in den Universitätsseminarien bei ihrem Studium die eigene Beobachtung und Erfahrung in den Vordergrund stellen und eine selbständige wissenschaftliche Formulierung des Stoffes anstreben.

Das Kapitel stimmte diesen Ausführungen zu und entschied mit geringer Mehrheit die Frage, ob Seminar- oder Hochschulbildung, die der Referent selber offen gelassen hatte, dahin, dass die Universität die Lehrerbildung übernehme. Die starke Minderheit, die dem Seminar eine treue Anhänglichkeit bewies, machte vor allem geltend, dass auch der Besuch der Hochschule den Charakter, der für die erfolgreiche Lehrerarbeit schliesslich doch das wichtigste Moment darstelle, nicht in richtunggebender Weise zu beeinflussen vermöge.

Das Kapitel Uster (Referenten: J. Keller, Uster, und H. Schaad, Egg) gelangte durch die Verhandlungen zweier Versammlungen dazu, die Leitsätze der Siebner-Kommission

und des Kantonal-zürcherischen Vereins für Knabenhandarbeit zu unterstützen (s. S. 24).

Pfäffikon. Sek.-Lehrer Pfister, Effretikon, erklärte sein Einverständnis mit dem Abschnitt A der Zürcher Thesen, dagegen verzichtete das Kapitel auf eine Stellungnahme zu den Abschnitten B und C. Bei der allgemeinen Vorbildung wünschte es die Handarbeit als obligatorisches Fach eingeführt zu sehen.

Winterthur-Nord. Die Leitsätze, welche Sek.-Lehrer Pfister verfocht, lehnen sich auch mit ihren Folgerungen eng an diejenigen von Zürich und Hinwil an. Er verlangt für die Ausbildung des Lehrers: 3 Jahre Sekundarschule, 3 1/2 Jahre Mittelschule (allgemeine Bildung) und 1 1/2 Jahre Hochschule (Berufsbildung). Die Mittelschule stellt das Leben der Gegenwart in den Vordergrund. Demgemäss enthält der Lehrplan nur moderne Sprachen, neuere Literaturgeschichte, mehr Kultur- als Kriegsgeschichte, Volkswirtschaftslehre, Laboratoriumsarbeiten im Naturkundunterricht, Zeichnen und Turnen obligatorisch, Musik fakultativ. — Die Berufswahl ist zum Vorteil des Schülers hinausgeschoben. — An der Hochschule besteht eine besondere Abteilung für Lehrerbildung; doch sollen die Kandidaten auch Kurse und Vorlesungen ausserhalb ihres beruflichen Studiums besuchen können. Eine gut ausgebaute Uebungsschule und nötigenfalls auch andere Klassen der städtischen Schulen bieten ihnen reichlich Gelegenheit, den praktischen Unterricht kennen zu lernen. — Der Besitz des Primarlehrerpatentes ist die Vorbedingung für die Zulassung zur Sekundarlehrerprüfung, die nach einem akademischen Studium (mit einem Hauptfach) von mindestens fünf Semestern (wovon eines in fremdem Sprachgebiet) abgelegt werden kann.

Winterthur-Süd hat die Frage noch nicht beraten.

Andelfingen (Referenten: Brüngger, Ob.-Stammheim, und Hertli, Andelfingen) anerkennt in seiner Mehrheit die grundlegende Bedeutung eines exakten, wissenschaftlichen Studiums von Psychologie und Pädagogik für eine erspriess-

liche Lehrtätigkeit. In der Diskussion werden freilich von verschiedenen Seiten dem Hochschulstudium (einseitiger Besuch von Vorlesungen) die Beobachtungen im täglichen Leben, inmitten einer Volksgemeinschaft, und die Erfahrungen aus dem praktischen Schuldienst vorgezogen. Die berufliche Ausbildung soll dem psychologisch-pädagogischen Institut der Universität zugewiesen werden, und dieses verabfolgt auf Grund einer abgelegten Prüfung ein allgemeines Primar- und ein Sekundarlehrerpatent; die Erteilung der Wahlfähigkeit hingegen bleibt den einzelnen Kantonen überlassen. — Ein Antrag, an die Regierung den Wunsch zu richten, mehr christlich gesinnte Lehrer zu erziehen, wurde abgelehnt mit der Begründung, dass jeder Studierende sich seine Weltanschauung selber bilden möge.

Bülach (A. Walter, Bülach). Das Kapitel ist grundsätzlich einverstanden mit den Vorschlägen der Siebner-Kommission. Mit Hinwil strebt es eine Dezentralisierung der Mittelschule zu Gunsten der Landschaft an. Von den vier Hochschulsemestern soll eines an einer Universität in französischem Sprachgebiet verbracht werden dürfen; dieses wäre bei späterem Sekundarlehrerstudium anzurechnen. — Die Lehrer an einer obern Schulstufe sollen sich ausweisen über Praxis auf der vorangehenden Stufe oder mindestens über ein der Primarlehrerbildung gleichwertiges Studium in Methodik, Pädagogik und Psychologie.

Dielsdorf. Dr. E. Fürrer, Sek.-Lehrer in Affoltern b. Zrch. stellt mit Befriedigung und Anerkennung fest, (vergl. Kapitel Meilen) dass die Lehrerbildung tatsächlich besser sei als die betr. Gesetze und Verordnungen, sowie eine oft recht billige, abschätzige Kritik erwarten lassen. Immerhin wären doch eine Anzahl Wünsche geltend zu machen, sowohl mit Beziehung auf eine vermehrte praktische Berufsbildung, wie auch die allgemeine Bildung betreffend, die mehr Rücksicht auf die Forderungen des Alltags nehmen dürfte. Der Seminarlehrplan wäre dahin abzuändern, dass die geschichtlichen

Stoffe gekürzt und dass die naturkundlichen Fächer, die Wirtschafts- und Warenkunde mehr in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt würden. Der Seminarzeit (3 1/2 Jahre) könnte ein Jahr praktischer Tätigkeit folgen, wovon 3/4 Jahre in einer Schule und 1/4 in einem Kaufmännischen- oder einem Werkstatt-Betrieb. Den Abschluss würde der Besuch der Hochschule während eines Semesters bilden.

Kantonal-zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform. Der Bericht über die 26. Jahresversammlung vom 24. Februar 1918 enthält folgende Stelle:

Ueber das Hauptthema: Die Stellung des „Handarbeitsunterrichtes in der zukünftigen Lehrerbildung" hielt Herr Ed. Oertli in Zürich ein gedankenreiches Referat. Für die Seminarien sowohl, wie für die Mittelschulen fordert der Vortragende die Einführung des Arbeitsprinzipes. Das Wissen soll nicht durch Mitteilung gelehrt werden, es soll das Resultat eigener Anstrengung sein, es soll auf dem Erleben, dem eigenen Erarbeiten beruhen. Also weniger Passivität, mehr Aktivität in geistiger, moralischer, sozialer und künstlerischer Hinsicht. Um den Unterricht in dieser Weise gestalten zu können, ist die Einführung eines wissenschaftlichen Praktikums in sämtlichen Klassen notwendig. Als Stütze desselben hätte noch ein technisches Praktikum hinzuzutreten, das gleichzeitig auch der Ausbildung der Hand dienen würde. Wenn sich der Lehrer in seiner Ausbildungszeit das Wissen und Können auf Grund des Arbeitsprinzipes erworben hat, wird er auch im Stande sein, mit seinen Schülern den gleichen Weg zu gehen.

In der dem Referate folgenden regen Diskussion sprachen sich sämtliche Redner dahin aus, die Schule der Zukunft müsse so gestaltet werden, dass auf allen Schulstufen, von der Volksschule bis zur Hochschule, der Wissensstoff möglichst selbsttätig erworben werden könne. Die Versammlung beschloss, die bereinigten Leitsätze sämtlichen Kapitelsvorständen zuhanden der Referenten über das Thema „Lehrerbildung" zuzustellen.

Leitsätze zum Thema: *Die Stellung des Handarbeitsunterrichtes in der künftigen Lehrerbildung.*

1. Für die Reform der Primarlehrerbildung ist eine Erweiterung der Ausbildungszeit, sowie eine Beschränkung des Unterrichtsstoffes unbedingt Bedürfnis.

   Die Selbstbetätigung und das Lernen durch Erleben sollen das Fundament der Unterrichts-Methode bilden.
2. Darnach soll durch alle Klassen hindurch der obligatorische Handarbeitsunterricht als technisches Fach, sowohl als auch in Verbindung mit dem Unterricht nach dem Arbeitsprinzip betrieben werden. Oder also: Das Stoffpensum jeder Klasse enthält ein wissenschaftliches und ein technisches Praktikum.
3. In der beruflichen Ausbildung ist ein Gang durch den Unterrichtsstoff der Volksschule nach der Methode des Arbeitsprinzipes zu bieten.
4. Die Uebungsschule ist so zu organisieren, dass der Unterricht nach der Methode des Arbeitsprinzipes geleitet werden kann.

---

3. Nachrufe.

Worte herzlichen Dankes und liebevoller treuer Erinnerung widmeten die Kapitelspräsidenten oder gute Freunde den im Laufe des Jahres verstorbenen Kollegen und Kolleginnen.

Zürich: 1. Samuel Briner, Sek.-Lehrer, Zürich 3.
2. Lina Oetiker, Pr.-Lehrerin, Zürich 3.
3. J. Heinrich Müller, Pr.-Lehrer, Zürich 3.
4. Dr. Jean Spillmann, Sek.-Lehrer, Zürich 3.
5. Karl Häfeli, Sek.-Lehrer, Zürich 3.
6. Heinrich Bucher, Sek.-Lehrer, Birmensdorf.
7. Friedr. Güttinger, Sek.-Lehrer, Zürich 3.

Affoltern: Reinhold Sidler, Pr.-Lehrer, Hedingen.

Horgen: Wilhelm Streuli, a. Sek.-Lehrer, Horgen.
H. Schellenberg, Sek.-Lehrer, Wädenswil.
Joh. Lattmann, a. Pr.-Lehrer, Wädenswil.

Meilen: Salomon Hangartner, Pr.-Lehrer, Wettswil-Herrliberg.
Jakob Grob, Pr.-Lehrer, Erlenbach.

Winterthur: Gottl. Bachmann, Pr.-Lehrer, Winterthur.
Gottfr. Fisler, Pr.-Lehrer, Wülflingen.
Herm. Büeler, Sek.-Sehrer, Winterthur.
Heinrich Kriesi, Pr.-Lehrer, Winterthur.
Heinrich Frei, Pr.-Lehrer, Veltheim.

Bülach: Elias Baur, Pr.-Lehrer, Rafz.
Henriette Graf, Pr.-Lehrerin, Kloten.

Dielsdorf: Hermann Pfenninger, Pr.-Lehrer, Windlach bei Stadel.

4. Organisatorisches.

Die Jahresrechnung der Hülfskasse des Schulkapitels Zürich weist folgende Zahlen auf:

a) Einnahmen:

Saldo lt. Rechnung 1917		Fr. 27,869.80
Beiträge von 756 Mitgliedern (à 5 Fr.) . .		„ 3,780.—
Kapitalzinse		„ 1,289.95
Zusammen		Fr. 32,939.75

b) Ausgaben:

Unterstützungen	Fr. 4200.—	
Verwaltungskosten	„ 44.60	
Zusammen		Fr. 4,244.60
Saldo auf neue Rechnung		„ 28,695.15
Saldo aus alter Rechnung		„ 27.869.80
Vorschlag 1918		Fr. 825.35

C. Tätigkeit der Sektionen und freien Vereinigungen.

Zürich. *Lehrerverein Zürich* (vergl. Jahresbericht 1917/18). Präsident: Fritz Küber, Sek.-Lehrer, Zürich 8.

Mitgliederzahl; Stadt 877, Land 363, total 1240. Sitzungen des Vorstandes 19, Hauptversammlungen 3, Vertrauensmännerversammlungen 3, Sitzungen des beruflich-gewerkschaftlichen Ausschusses 28 (davon 10 gemeinsam mit dem Vorstand).

Verhandlungsgegenstände: Die Bildung eines beruflich-gewerkschaftlichen Ausschusses. — Das Züchtigungsrecht in der Schule. — Die Wohnungsentschädigung. — Die Reorganisation der Höhern Töchterschule. — Neuregelung der Hausämter. — Der tägliche Schulbeginn. — Abzüge an der Besoldung der Wehrmänner. — Stellung der Fachlehrer. — Kreisteilung. — Entwurf des neuen Besoldungsgesetzes. — Die Krankenkasse des Schweiz. Lehrervereins.

Veranstaltungen: Pestalozzifeier mit Vortrag von Prof. R. E. Fehr *Unser wichtigstes Nahrungsmittel.* — *Rezitationsabend,* von E. Flatau. — Lichtbildervortrag über *Aegyptische Kunst und Künstler,* von Prof. Steindorff aus Leipzig. — *Besuch der Wollfärberei* Schöller & Cie. im Hard, Zürich 5.

Arbeit in den Zweigvereinen.

1. *Pädagogische Vereinigung:* Präsident: Dr. H. Stettbacher.

Vorträge: Schulaufsicht, E. Walter, Sek.-Lehrer, Zürich 3.

Lehrübungen (7): Drei davon vermittelten insbesondere einen Einblick in die Vorteile, die auf der Stufe der Sekundarschule durch eine Trennung der Schüler nach Fähigkeiten erzielt werden können.

Kurse: In Gesang nach der Methode Jacques Dalcroze (veranlasst durch eine Gesangslektion von E. Kunz). — *Im Zeichnen* (Fortgang und Abschluss, J. Greuter, Winterthur und R. Frei, Zürich). *Italienisch* (2 Fortbildungskurse, K. Ehrensberger und Dr. Zollinger).

2. *Lehrerturnverein:* Lehrerabteilung. Präsident: J. Ziegler, Zürich 6. Lehrerinnenabteilung. Präsidentin: Frl. E. Biber, Zürich 4. Uebungsleiter: J. Bosshard und J. Schaufelberger. — Zahl der Uebungen: 32/29. — Turnstoff:

Gang, -Frei-, Hüpf-, Geräteübungen, volkstümliches Turnen, Spiele. Lehrübungen: *Schulturnen. — Männer- und Frauenturnen. — Winterturnbetrieb bei ungeheizten Hallen. — Ferienwanderungen mit Schülern. — Turnfahrten und Ausmärsche. — Schweiz. Turnlehrertag in Brugg.*

Vortrag von M. Graf über den Kurs für winterliche Leibesübungen in Davos.

3. *Lehrergesangverein:* Präsident: Alb. Vogt, Zürich 6, Direktor: O. Schoeck. *2 Mozart-Konzerte* mit zwei verschiedenen Programmen. — *Landkonzert* in Birmensdorf. — Mitwirkung: *Konzert zu Gunsten der Schweiz. Nationalspende. — Pestalozzifeier* des L. V. Z. — *Begräbnisfeier für Dr. L. Kempter. — Synode. — Opernaufführung im Stadttheater.*

4. *Lehrerinnenchor:* Präsidentin: Frl. Markwalder, Zürich 8, Direktor: Peter Fassbänder. *Pestalozzifeier* des L. V. Z. — *Mozart-Konzerte* des L. G. V. — *Brahmskonzert* in der Fraumünsterkirche. — *Synode. — Theaterchor.*

5. *Naturwissenschaftliche Vereinigung:* Präsident: Prof. Dr. H. Frey, Küsnacht.

Vorträge: H. Gams, Zürich: *Die Kohlenlager des Wallis,* mit Vorweisungen. — Frl. Margrit Peter, Zürich: *Die Leuchtbakterien,* mit Vorweisungen. — Dr. Herm. Bär, Zürich 6: *Der Blutkreislauf der Insekten,* mit Vorweisungen. Dr. E. Weber, Zürich 6: *Die Flora der Lägern,* mit Vorweisungen und Lichtbildern.

Kleinere Mitteilungen und Demonstrationen: Prof. Dr. H. Frey, Küsnacht: *Die Herstellung künstlicher Edelsteine.* — P. Wartenweiler, Oerlikon: *Ein tönendes Kehlkopfmodell.*

Ausserordentliche Veranstaltungen: Dr. med. Frank. Zürich: *Das Seelenleben des Kindes und die Schule,* 4 Vorträge und ein Diskussionsabend. — Dr. H. Gams, Zürich: *Hydrobiologische Exkursion ins Limmattal.* — Dr. E. Weber, Zürich 5: *Botanische Exkursion an die Lägern.*

6. *Zürcher Liederbuchanstalt.* Verwalter: Dr. Eug. Bolleter, Zürich 6.

Der Vertrieb der verschiedenen Liedersammlungen hatte wie in den Vorjahren unter den ungünstigen Zeitverhältnissen sehr zu leiden. Immerhin war der finanzielle Erfolg derart, dass die bisherigen Subventionen an die Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer und an die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung (je 500 Fr.) wieder ausbezahlt werden konnten. — Besonderes Interesse verdient die Erstellung der Jubiläumsausgabe des Synodalheftes für Männerchor von Heim (200. Auflage), auf die schon letztes Jahr hingewiesen wurde. Erlitt die Liederbuchanstalt im Vorjahr einen empfindlichen Verlust durch den Rücktritt ihres künstlerischen Beraters, Herrn Dr. Friedr. Hegar, so beklagt die Kommission heute den Hinschied ihres vielverdienten Präsidenten, Herrn Samuel Briner, der seit der Uebergabe der Liederbuchanstalt an den Lehrerverein mit seltener aufopfernder Treue die Geschäfte geleitet und so erfolgreich für den Verlag gewirkt hat.

Affoltern. *Sekundarlehrerkonferenz.* Präsident: R. Brunner, Sek.-Lehrer, Affoltern a. A. 9 Mitglieder, 4 Sitzungen. *Vorträge und Besprechungen:* Welche Anforderungen stellt die Lehrerschaft an ihre Vertreter in der Bezirksschulpflege? — Individualität und Erziehung, W. Bäumlein, Sek.-Lehrer, Affoltern. — Stellungnahme gegen schnöde Angriffe auf einen Kollegen anlässlich der Bestätigungswahlen der Sekundarlehrer. — Schüleraufnahmen in die Sekundarschule, U. Brütsch, Sek.-Lehrer, Obfelden. — Ueber Schulaufsicht, R. Brunner, Sek.-Lehrer, Affoltern. — Der bildende Wert eines vertieften Unterrichts in antiker Kulturgeschichte, W. Bäumlein, Sek.-Lehrer, Affoltern.

Horgen. a) *Obere Sektion.* Präsident: E. Oberholzer, Samstagern. 52 Mitglieder, 2 Sitzungen. *Begutachtung* der obligatorischen Gesanglehrmittel durch Bührer, Richterswil und Waldburger, Wädenswil. — *Besuch* des Elektrizitätswerkes an der Sihl. — *Bericht* von Häberling,

Wädenswil, über seine Erlebnisse bei der Begleitung von Invalidenzügen durch die Schweiz.

b) *Mittlere Sektion.* Präsident: J. H. Bär, Horgen. 40 Mitglieder, 2 Sitzungen. *Begutachtung* der obligatorischen Gesangmittel durch Bär und Guyer, Horgen. — *Vortrag* von Frl. Sommerhalder, Horgenberg, über: Pestalozzi als Begründer der modernen Jugendfürsorgebestrebungen.

c) *Untere Sektion.* Präsident: J. Egli, Thalwil. 64 Mitglieder, 3 Sitzungen. *Begutachtung* der obligatorischen Gesanglehrmittel durch Stierli, Adliswil, Wettstein und Zehnder, Thalwil. — *Vorträge:* E. Walder, Wädenswil: *Das Wesen der Farbenphotographie.* — Frl. Keller, Langnau: *Disziplin mit den Erstklässlern.*

d) *Sekundarlehrer-Konferenz.* Präsident: J. Schläpfer, Wädenswil. 37 Mitglieder. *Gutachten* von Schmid, Richterswil, über das Geographielehrmittel von Dr. Letsch.

e) *Lehrerturnverein.* Präsident: J. Egli, Thalwil. Uebungsleiter: E. Zehnder, Thalwil. 15 Uebungen mit durchschnittlich 15 Teilnehmern. (Besuch durch den reduzierten Fahrplan recht ungünstig beeinflusst). Turnstoff der eidgen. Turnschule sowie der Mädchenturnschule entnommen, z. T. in Lektionen geordnet und im Druck erschienen (für Mitglieder und weitere Interessenten). *Turnfahrten:* im Frühling und Herbst je einen halben Tag, im Winter anderthalb Tage.

Meilen. a) *Sekundarlehrer-Konferenz.* Keine Sitzung.

b) *Lehrerturnverein* (neu gegründet). Präsident: O. Keller, Küsnacht. Uebungsleiter: Prof. R. Spühler, Küsnacht. 9 Uebungen, 2 Versammlungen, 15 Mitglieder.

Hinwil. Die Frage des Fortbestandes der Sektionen hat sowohl in den Versammlungen des Kapitels, als auch in den Sitzungen der Sektionen selber einer langen Besprechung gerufen. Es macht sich eine starke Strömung geltend, die Sektionen ganz auf den Boden der Freiwilligkeit zu stellen; d. h. die vierte Kapitelsversammlung wieder einzuführen und

daneben an Stelle der Sektionen kleinere, beweglichere Arbeitsgemeinschaften zu gründen, welche die Arbeit der Schule nach aussen hin besser zur Geltung zu bringen vermöchten. Indessen soll der bisherige Zustand vorläufig noch für ein Jahr weiter beibehalten werden.

a) *Naturwissenschaftliche Sektion.* Präsident: E. Huber, Sek.-Lehrer, Rüti. 58 Mitglieder.

Botanische Exkursion über Fägswil-Mettlen-Hiltisberg-Leitung: H. Kägi, Bettswil.

Vorträge: Prof. Dr. Huber, Zürich: *Bedeutung und Entwicklung der Luftstickstoffindustrie.* — H. Kägi, Bettswil: *Die Pflanzenwelt des Zürcher Oberlandes.*

Pädagogische Sektion. Präsident: H. Dubs, Hinwil. 9 Mitglieder. Die Grippeepidemie verunmöglichte die Durchführung des vorgesehenen Arbeitsprogrammes.

Vortrag von Edw. Künzli, Hübli-Wald: *Wie erfassen unsere Schulkinder die Aussenwelt?*

c) *Literarische Sektion.* Präsident: Sek.-L. *Ess,* Wald. 27 Mitglieder. 2 Sitzungen.

Vorträge: Frl. M. Sidler, Wolfhausen: *Die Dichterin Anna Schieber.* — E. Jucker, Fägswil: *Die Kunstentwicklung des XIX. Jahrhunderts (mit Vorweisungen).*

d) *Heimatkundliche Sektion.* Präsident: ? 2 Zusammenkünfte. Thema: *Heimatschutz und Schule.* Eine monatlich wechselnde *Mappe,* ebenfalls im Dienste des Heimatschutzgedankens.

e) *Turnsektion* (Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil). Präsident: W. Weber, Laupen. 22 Mitglieder. 12 Uebungen. Schulturnen für Knaben und Mädchen. — Gesundheitsturnen. 2 Wanderungen auf den Etzel, ins Wäggital und ins Klöntal. Durchführung eines *besonderen Arbeitsprogrammes* in Verbindung mit der Stiftung Pro Juventute. *Die körperliche Weiterbildung der Schulentlassenen.* Aufklärung durch Aufrufe und Vorträge. — Propaganda für das Schularztsystem.

— Zusammenarbeit mit den Vereinen für Körperpflege, Spiele, Wandern, Samariterwesen. — Wanderungen. — Ständige Mitarbeiterorganisation in einzelnen Vereinen auf Gemeindeboden. — Bestellung einer *Kommission* zum Studium der *Schulzahnarztfrage.*

f) *Sekundarlehrerkonferenz.* Präsident: Sek.-L. Wydler, Wald: *Der Geometrieunterricht der Mädchen.* Weiterleitung der Anträge an das Kapitel.

Vortrag von W. Bär, Wetzikon: *Gibraltar und die Freiheit des Mittelmeeres.*

Uster. *Sekundarlehrerkonferenz.* Besprechung der Reform der Lehrerbildung.

Pfäffikon. a) *Obere Sektion.* Präsident: A. Kündig, Blitterswil. Keine Versammlung.

b) *Mittlere Sektion.* Präsident: Brügger, Fehraltorf. 1 Versammlung. *Vorträge:* Brügger, Fehraltorf. *Erinnerungen eines alten Mannes.* (Ernstes und Heiteres aus dem Leben des Lehrerveterans Huber von Fehraltorf.) — Frl. Spühler, Russikon. *Aus dem Leben der Ameisen.*

c) *Untere Sektion.* Präsident: F. Hotz, Sek.-L., Kemptthal. 1 Versammlung. — Lehrer Maag, Horben: *Die Veredlung von Obstbäumen und Beerensträuchern.* — Sek.-L. Ernst, Illnau: *Modernes Geistesleben* (Psychoanalyse).

d) *Sekundarlehrerkonferenz.* Präsid.: Hch. von Bergen, Weisslingen. 3 Sitzungen. — Besprechung der Schülerarbeiten in der Probezeit. — Grammatikunterricht. — Vorzeigen essbarer und giftiger Pilze. — Beratung über Neubearbeitung der Rechnungsblätter für die Probezeit. — Aussprache über das Gesanglehrmittel und den Geographieleitfaden.

e) *Lehrerturnverein.* Präsident: A. Brunner, Pfäffikon. Uebungsleiter: R. Weilenmann, Grafstall. Mitglieder 21. 24 Zusammenkünfte. — Schulturnen II/III Stufe, Geländeübungen, 2 Turnfahrten (1 und 1½ Tag).

Winterthur. *Lehrerverein Winterthur und Umgebung.* Präsident: Hch. Hafner, Winterthur. Zahl der Mitglieder 163.

Bericht über eine Exkursion des Vereins ins Stahlwerk vorm. G. Fischer in Schaffhausen (mit Vorweisungen) von Hch. Hafner, Winterthur. — 4 Vorträge über *Wechselstrom* von Prof. Dr. Gasser, Technikum Winterthur. — Vortrag über *Entstehung und Entwicklung der Winterthurer Kunstsammlung,* von Prof. Dr. Fink; anschliessend ein Rundgang durch die Sammlung. — *Die Nitratfrage* von Prof. Dr. Huber, Kantonsschule Zürich. — *„Paul Jlg, ein schweizerischer Schriftsteller“* von E. Siegrist, Sek.-L., Winterthur. — *Geologische Exkursion nach Kefikon-Frauenfeld.* Leiter: Prof. Dr. J. Weber, Winterthur.

Zeichensektion. Präsident: ? Leiter: J. Greuter, Sek.-L. Winterthur. Durchschnittlich 12 Teilnehmer. Infolge des Kohlenmangels mussten im Winter die Uebungen eingestellt werden; im Sommer dagegen fanden sie regelmässig statt. Lehrübungen mit verschiedenen Primar- und Sekundarklassen.

Pädagogische Sektion. Präsident: Sek.-Lehrer E. Gassmann. Sitzungen alle 14 Tage. — Versuche über psychologische Grundbedingen im Zeichnen. — Bewertung des Spillmann'schen Prüfungsverfahrens an Hand von Schülerprüfungen. — Lektüre und kritische Besprechung psychoanalytischer Schriften. Die Ergebnisse hievon zusammengefasst in dem Vortrag von E. Gassmann: *„Praktische Erziehung und Psychoanalyse“.*

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Präsident: Sek.-Lehrer Gross, Veltheim. Leiter: A. Boli, Sek.-Lehrer, Winterthur. Mitglieder ? Uebungen 24. Wegleitendes Referat von A. Boli: *Der Turnbetrieb im Winter.* — Freiübungen II. Stufe. — Gerätübungen III. Stufe. — Lehrübungen I—III. Stufe. — Männerturnen. — Volkstümliche Uebungen und Turnspiele. — Ausmärsche und Turnfahrten (3). — Schüler-Ferienwanderungen (eintägige).

Konferenz Mörsburg. Präsident: ? Der Zeitverhältnisse halber fanden keine Sitzungen statt.

Andelfingen. *Sekundarlehrerkonferenz.* Präsident: C. Eckinger, Benken. Keine Besprechung. Mitglieder 12.

Bülach. Keine Sektion.

Dielsdorf. *Sekundarlehrerkonferenz.* Präsident: A. Seidel, Affoltern b. Zch., Mitglieder 10. Versammlungen 2. Besuch des Institutes Minerva in Zürich (eigenartige Lehrbücher).

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich. Der Präsident: Eug. Schulz, Sek.-Lehrer in Zürich III, berichtet über deren Tätigkeit:

Die Konferenz behandelte in zwei Versammlungen die Reorganisation der Sekundarschule; die Beschlüsse dienten dem ersten Synodalreferenten, Herrn Dr. Stettbacher, als freie Wegleitung (s. Pädagog. Beobachter No. 10 und 11. Jahrg. 1918, sowie den Synodalbericht von 1918). Die unter den aktiven Sekundarlehrern vorgenommene Umfrage über die Ausbildung der Sekundarlehrer wurde abgeschlossen, die Ergebnisse werden im Jahrbuch 1919 mitgeteilt. Als Jahrbuch 1918 erschien eine umfangreiche, tüchtige Arbeit: *„Aus der Geschichte der deutschen Sprache“,* verfasst von Albert Müller, Winterthur. Von unserem Geschichtslehrmittel wurde ein unveränderter Neudruck in 300 Exemplaren erstellt.

Kantonal-zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit. Präsident: U. Greuter, Lehrer, Winterthur. — Mitgliederzahl 367. Vorstandssitzungen 7. — Vereinsversammlungen 1. Im Jahre 1918 veranstaltete der Verein 2 Kurse:

1. Gartenbaukurs in drei Abteilungen.

a) *Zwei Abteilungen in Zürich,* an der landwirtschaftlichen Schule zum Strickhof. Leiter: Hochstrasser, Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule. Teilnehmer 41 (10 Sekundar-, 25 Primarlehrer, 6 Lehrerinnen).

b) *Eine Abteilung in Winterthur.* Leiter: Büchi, Stadtgärtner. Teilnehmer 30 (5 Sekundar-, 22 Primarlehrer, 3 Lehrerinnen uud 2 Haushaltungslehrerinnen).

2. Hobelbankkurs in zwei Abteilungen. Leiter: J. Berchtold, Lehrer in Winterthur und A. Wettstein, Lehrer in

Zürich 2. — Teilnehmer 38 (32 Primar- und 6 Sekundarlehrer).

Zweimal wurden im wohleingerichteten Schulhause Heiligberg in Winterthur *Lektionen in physikalischen Schülerübungen* durchgeführt. Lektionsgeber: K. Volkart, Sekundarlehrer, Winterthur.

Die *Ausstellungen im Pestalozzianum* zeigten in wechselnder Folge Lehrgänge, wie Arbeiten, welche das Arbeitsprinzip zur Darstellung brachten.

An der *Jahresversammlung* sprach Ed. Oertli, Zürich über: *Die Stellung des Handarbeitsunterrichtes in der zukünftigen Lehrerbildung.* — Leitsätze s. besond. Bericht. S. 23.

Zürich 8, im Mai 1919.

Der Aktuar der Schulsynode:
Fritz Kübler.

D. Kapitelsbibliotheken.

Schulkapitel	Einnahmen		Ausgaben		Saldo		Neue Bände	Bestand in Bänden	Benützte Bücher	Zahl der Bezüger	Beitrag der einzelnen Mitglieder	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.					Fr.	Rp.
Zürich	97	24	57	50	39	74	11	1125	112	45	—	—
Affoltern . . .	172	05	104	95	67	10	7	833	182	24	—	—
Horgen	268	75	242	70	26	05	27	603	78	20	—	50
Meilen	74	51	70	90	3	61	10	616	35	12	—	—
Hinwil	137	95	135	95	2	—	14	701	190	43	—	50
Uster	255	60	198	—	57	60	10	717	14	7	—	50
Pfäffikon . . .	135	87	114	50	21	37	19	674	59	25	1	—
Winterthur . .	395	09	190	69	204	40	44	1320	91	25	1	—
Andelfingen . .	157	60	82	30	75	30	10	408	45	15	—	50
Bülach	110	30	89	65	20	65	10	750	42	13	—	—
Dielsdorf . . .	93	05	67	75	25	30	9	578	75	17	—	—